

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

28. Jahrgang / Nr. 27/77
5. Juliausgabe
Preis 0,05 M

Sender

Studenten aus Moskau arbeiteten im WF



Am 22. Juli 1977 verabschiedete die APO- und Werkteilleitung des Werkteils Diode 17 Studenten aus Moskau. Sie haben in den Bereichen DE, DP und DA den Kollektiven bei Montage- und Meßarbeitsgängen geholfen und gute Arbeitsleistungen gezeigt. Wir wünschen unseren Gästen ein erfolgreiches Studium.

Fotos: Borch

Mit Planvorlauf ins 2. Halbjahr

Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Meteor“

Zweifelloos verlangt die Produktion der Radiosonden und HF-Teile, die einen hohen Exportanteil haben, ein besonderes Verantwortungsgefühl für die Erfüllung der Plankennziffern. Daß sich die Mitglieder des Kollektivs „Meteor“ in der Abteilung SPP 1 dessen bewußt sind, haben sie in der Vergangenheit bewiesen. Für 1977 hat sich das Kollektiv zusätzlich zu der Ver-

Das bedeutet, eine Stückzahl im Wert vom 106 250,- Mark vorfristig abzurechnen. Bereits per 30. Juni 1977 können wir auf die Erfüllung dieser Verpflichtung und einer zusätzlichen Produktion von 80 Stück HF-Teilen S 3/K im Wert von 22 400,- Mark verweisen. Das entspricht einer

Planerfüllung von 108,61 Prozent im ersten Halbjahr 1977.

An dieser Stelle möchten wir den Kollegen aus der Abteilung RS 2 herzlichst Dank sagen, die sich erfolgreich bemühten, eine kontinuierliche und qualitätsgerechte Anlieferung des HTG 101 abzusichern und somit die Voraussetzung für diese gute Bilanz schufen.

pflichtung, bis spätestens 12. Dezember 1977 alle Vertragsverpflichtungen dieses Jahres erfüllt zu haben, die Aufgabe gestellt, aus Anlaß des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, den Sortimentsplan für die Radiosonden Mars 3T bis zum 7. November 1977 zu erfüllen.

Das Kollektiv „Meteor“ konnte bisher 6mal mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden. Weiterhin kämpfen wir um die Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ und „Kollektiv der DSF“. In dieser Organisation sind 88 Prozent der Kollektivmitglieder vertreten.

Zur Intensivierung der Pro-

duktion gibt es konkrete Vorstellungen. So will das Kollektiv künftig versuchen, die Planziele auch ohne Neubesezung der durch Ausscheiden in letzter Zeit freigewordenen Arbeitsplätze zu erreichen. Das würde eine Einsparung von 2,5 VBE bedeuten.

Steppuhn, Kollektivlfr.,
Meister, SPP 11

Standpunkt Unser

Es lohnt sich, vor Augen zu führen, daß im Vergleich zum 1. Halbjahr 1976 unser Nationaleinkommen einen beachtlichen Zuwachs bekommen hat. 4,5 Prozent, dahinter stecken Leistungen, die besonders dann augenfällig sind, wenn wir feststellen, daß heute ein Prozent Zuwachs rund 1,5 Milliarden Mark ausmacht. Eine gute Bilanz. Dieses Ergebnis wird getragen durch die stei-

Der Ingenieurpaß ein Leitungsinstrument

gende Arbeitsproduktivität, der höheren Qualität der Arbeit und den damit sinkenden Aufwand.

Neuerer, Inhaber von persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, Meister- und Ingenieurpässe haben daran wesentlichen Anteil.

Mit letztgenannten, den Inhabern von Ingenieurpässen, trafen wir uns auf Einladung der BGL, um auch hier eine Bilanz zu ziehen, ob der bisherige Inhalt der Pässe qualitativ den Anforderungen entspricht und – eine sehr wichtige Frage – findet der Ingenieurpaß auch seine Gleichberechtigung im Sinne der moralischen und materiellen Stimuli.

Festgestellt wurde in dieser Gesprächsrunde: Der Ingenieurpaß ist dann unserer Zeit entsprechend, wenn er meßbar, abrechenbar ist.

Das beweisen die persönlich-schöpferischen Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität der Kollektivmitglieder tagtäglich.

Diese persönlichen Pläne werden noch wertvoller, wenn gemeinsam mit Ingenieuren und Wissenschaftlern ausgewählte Themenstellungen lösbar und planwirksam werden. Damit nutzen wir vorhandene Initiativen und kommen nicht in die Verlegenheit, das Fahrrad erneut zu erfinden.

Manches Kooperationsproblem ist schneller faßbar,

(Fortsetzung Seite 2)

Heute Seite 5: Verantwortung für Effektivität und Qualität

Der Ingenieurpaß ein Leitungsinstrument

(Fortsetzung von Seite 1)

wird zur Reserve und fördert das Arbeitsklima des jeweiligen Kollektivs.

Aber, so wird eingeworfen, ist heute denn jeder staatliche Leiter überzeugt von der Bedeutung und der Notwendigkeit des Ingenieurpasses?

Was nutzt meine persönliche Verpflichtung, einen bestimmten Themenabschnitt vier Wochen früher zu schaffen, wenn der einzelne dem Gesamten damit vorseilt? Und wenn dann am Jahresende der Paßinhaber für seine meßbare Mehrleistung 50,- M zur Jahresendprämie erhalten soll, aber die staatliche Leitung in der Diskussion „neutral“ bleiben möchte? Dieser Einwurf kam zwar von Kollg. Friedrich aus dem Fachdirektorat E, trifft aber, so wurde in dieser Runde einstimmig bestätigt, auf alle Fachdirektorate und Werkteile zu.

Jeder Paßinhaber sollte Partner finden, die mit ihm gemeinsam die Aufgaben lösen. Das bestätigten die Teilnehmer. Aber das setzt auch voraus, daß zwischen den Werkteilen und Fachdirektoraten gute, bilanzierte Vereinbarungen bestehen.

Die staatliche Leitung, so verstehen es die Teilnehmer, haben eine wichtige Funktion: Berater, Helfer, Organisator, damit lassen sich manche Initiativen wecken.

Ein anderer wertvoller Hinweis, den zu prüfen es sich lohnt: aus der Plandiskussion heraus sollte sich die Kernaufgabe des Ingenieurpasses ergeben, denn gerade dort stehen die künftigen zu lösenden Aufgaben zur Diskussion, können Fragen der Gemeinschaftsarbeit an Ort und Stelle beraten und beantwortet werden.

Eine Fülle von wertvollen Hinweisen wurden unterbreitet, die sicher auch zum BKV 1978 berücksichtigt werden. Die Teilnehmer aus den Fachdirektoraten und Werkteilen sind gleicher Meinung, es war eine nützliche Runde, und diese Zeitinvestition wird sich sicherlich bald auszahlen.
Ph.

Neue Dia-Ton-Serien in der Bildungsstätte

„Intensivierung – entscheidend für unseren gesellschaftlichen Fortschritt“. 71 Dias mit Tonband (Laufzeit 36 min.)

„Die NATO: Militärpakt gegen Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“. 56 Dias mit Tonband (Laufzeit 31 min.)

„Krise der Kultur im Imperialismus“ 63 Dias, Tonband (Laufzeit 30 min.)

Unser ARGUMENT

Stop der Neutronenbombenentwicklung

Menschenfeind Imperialismus

Voller Empörung und Abscheu hat das Kollektiv „Dobrowski“ von dem Beschluß des USA-Senats durch Presse und Rundfunk Kenntnis erhalten, der die Produktion einer neuen Massenvernichtungswaffe bewilligt hat. Mit der Bewilligung der Neutronenbombe zeigt sich erneut die aggressive Haltung des amerikanischen Imperialismus. Dieses Verhalten untergräbt die Abrüstungs- und Entspannungsbemühungen der SU und aller friedliebenden Völker und steht somit im krassen Widerspruch zu den derzeit stattfindenden Vorbereitungen zur Nachfolgekonferenz von Helsinki, somit auch zu der von den USA unterzeichneten Schlußakte.

18 Mitglieder der Brigade „Dobrowski“, DE 4

Kriegsgefahr wächst durch Neutronenbombe

Ungeachtet der weltweiten Proteste befürwortete Präsident Carter die weitere Entwicklung der Neutronenbomben. Wir sind der Meinung, daß ernste Gefahren von der weiteren Verbreitung von Kernwaffen und

Mit großer Entrüstung nahmen alle friedliebenden Menschen der Welt die Zustimmung des USA-Kongresses zum Bau der Neutronenbombe zur Kenntnis. Wir fordern den absoluten

der Schaffung neuer, noch furchtbarer Massenvernichtungswaffen ausgehen. Die Neutronenbombe stellt eine solche Waffe dar. Mit der Propagierung der Produktion einer Neutronenbombe am Vorabend der Konferenz von Belgrad versuchen bestimmte militärisch-industrielle Kreise die Entspannung zu torpedieren. Durch die Einführung solcher Waffen wächst die Kriegsgefahr. Die Neutronenbombe stellt eine Entwicklung dar, die die gezielte Vernichtung menschlichen Lebens beinhaltet.

Unserer Meinung nach muß durch die gemeinsamen Anstrengungen aller friedliebenden Kräfte die Einstellung der Entwicklung und Produktion der Neutronenbombe erreicht werden.

Mardaus
i. A. des Kollektivs
„J. W. Kurtschatow“, EGS 1

Revidierung dieser Zustimmung!

Wir, die Mitglieder der Kollektive „Vilma Espin“, „Salut“ und „Ernesto Che Guevara“ der Abteilung DE 3, wenden uns voller Empörung gegen die vom USA-Kongreß gegebene Zustimmung zum Bau von Neutronenbomben. In den

USA und überhaupt in der gesamten Welt ist diesbezüglich eine starke Beunruhigung hervorgerufen worden. Nicht die Neutronenbombe, nicht „humane“ millionenfache Zerstörung von Leben forciert die Entwicklung der Menschheit, im Gegenteil, jeder fortschrittliche Bewohner unseres Planeten muß voller Abscheu mit all seiner Kraft gegen solche verbrecherischen, unmenschlichen Praktiken des Imperialismus ankämpfen. Wir fordern die Revidierung dieser Zustimmung!

Provokation gegen friedliebende Menschen

Wir, Mitglieder der Brigade „Intakt“ des Werkteiles Diode, protestieren gegen die erneute Verletzung der Schlußakte von Helsinki von seiten der USA. Die Neutronenbombe ist eine weitere Gefahr für den Weltfrieden und ein Beweis für die Aggressivität der NATO und ihrer verbündeten kapitalistischen Staaten. Sie ist eine Provokation gegen die freiheitsliebenden Menschen und ein weiteres Hindernis bei der Durchsetzung der friedlichen Koexistenz.

19 Unterschriften



Die Schwerpunktaufgaben wurden vorangetrieben

Das KDK-Aktiv des Fachdirektorates Technik führte am 23. Juni 1977 seine Mitgliederversammlung für das 2. Quartal durch.

Auf der Tagesordnung stand:
– Vortrag und Diskussion über „Ladungsgekoppelte Bauelemente“

– Erfüllungsstand des Arbeitsplanes 1977 des T-Aktivs
– Schwerpunkte für die weitere Arbeit.

Kollege Trompeter war gern unserer Bitte gefolgt, uns einen Bericht über „Ladungsgekoppelte Bauelemente“ zu geben. Wir möchten uns auch an dieser Stelle nochmals dafür bedanken. Neben der Physik und Technologie dieser Bauelemente, wurden besonders auch Fragen der erforderlichen Ausrüstungen behandelt. Der Vortrag hat mit dazu beigetragen, daß wir zu diesem Komplex Zusammenhänge erkennen konnten, die für die Bearbeitung der bei uns anstehenden Aufgaben erforderlich sind.

Arbeitsplan wurde erfüllt

Der Arbeitsplan des T-Aktivs wurde bis zum 2. Quartal erfüllt. Durch die aktive

Mitarbeit der Mitglieder des KDT-Aktivs des Fachdirektorates Technik, wurden die Schwerpunktaufgaben des Planes Wissenschaft und Technik vorangetrieben. Durch die Mitarbeit von Mitgliedern des T-Aktivs in drei Arbeitsgruppen, werden für unseren Betrieb wichtige Problemstellungen bearbeitet, die der staatlichen Leitung zur Entscheidungsfindung empfohlen werden.

Die Mitarbeit in der KDT-Arbeitsgruppe Lichtschachttechnik sichert die Bereitstellung von Ausrüstungen für diese Bauelementtypen. Damit leistet das T-Aktiv seinen Beitrag zur Verpflichtung anlässlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die Entwicklung von Lichtschachtbauelementen kurzfristig abzuschließen.

Bei der Rechenschaftslegung zur Erfüllung unseres Arbeitsprogrammes können wir auch die Arbeit unserer KDT-Mitglieder bei der Betreuung von MMM-Objekten hervorheben. Insgesamt wurden 24 Objekte betreut, wobei 18 MMM-Objekte bis zum 2. Quartal abgeschlossen wurden.

Neue Aufgaben für das 2. Halbjahr

Welche Aufgaben zur weiteren Realisierung unseres Arbeitsplanes (als Teil des Arbeitsplanes – IX. Parteitag der Betriebssektion der KDT) stehen als Schwerpunkte an:

– Weitere Erfüllung der Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik im Bereich TA,
– Kontinuität in der Arbeitsgruppenentfaltung,
– Abstimmung mit zur Übernahme der Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Einheitliche Materialanwendung in TAG“ in die MVP-Liste,
– Realisierung der acht Neuererevereinbarungen zum Komplex Lichtschachttechnik,
– Betreuung neuer MMM-Objekte,
– weitere Aktivitäten bei der Mitgliederwerbung (Die Mitgliederzahl des T-Aktivs konnte seit der Gründung im Juni 1973 von 53 auf 86 erhöht werden),
Zur Werbung von mindestens 15 Kollegen des ing.-techn. Personals des FD Technik, wurden alle Mitglieder des KDT-Aktivs aufgerufen.
Schramm, KDT-Aktiv d. FD Technik

Kurz und knapp

Möblierte Zimmer gesucht!

Liebe Mitarbeiter!

Wie aus der Tagespresse ersichtlich, benötigt unser Betrieb zur Unterbringung von Hoch- und Fachschulabsolventen sowie für Monteure dringend möblierte Zimmer.

Dieser oder jener unter unseren Mitarbeitern – oder auch ehemalige WF-Arbeiter, die bereits berentet, aber dem Betrieb noch verbunden sind – hat sicher die Möglichkeit, uns zu helfen. Am 1. September 1977 beginnt eine Reihe von weiblichen und männlichen Absolventen im VEB WF. Es wäre uns und den jungen Mitarbeitern eine große Hilfe, wenn Sie uns für längere Zeit – oder auch nur für einige Monate – ein Zimmer zur Verfügung stellen könnten. Vielleicht findet sich auch in Ihrem Bekanntenkreis jemand, der einen jungen Menschen aufnimmt.

Denken Sie immer daran: „Wer mit der Jugend lebt, bleibt selbst jung oder wird es wieder!“

Wir bieten Ihnen sehr günstige Bedingungen, falls Sie sich entschließen, mit uns zusammenzuarbeiten.

Eulau, Bereichsleiter VA

Kabinett nutzen

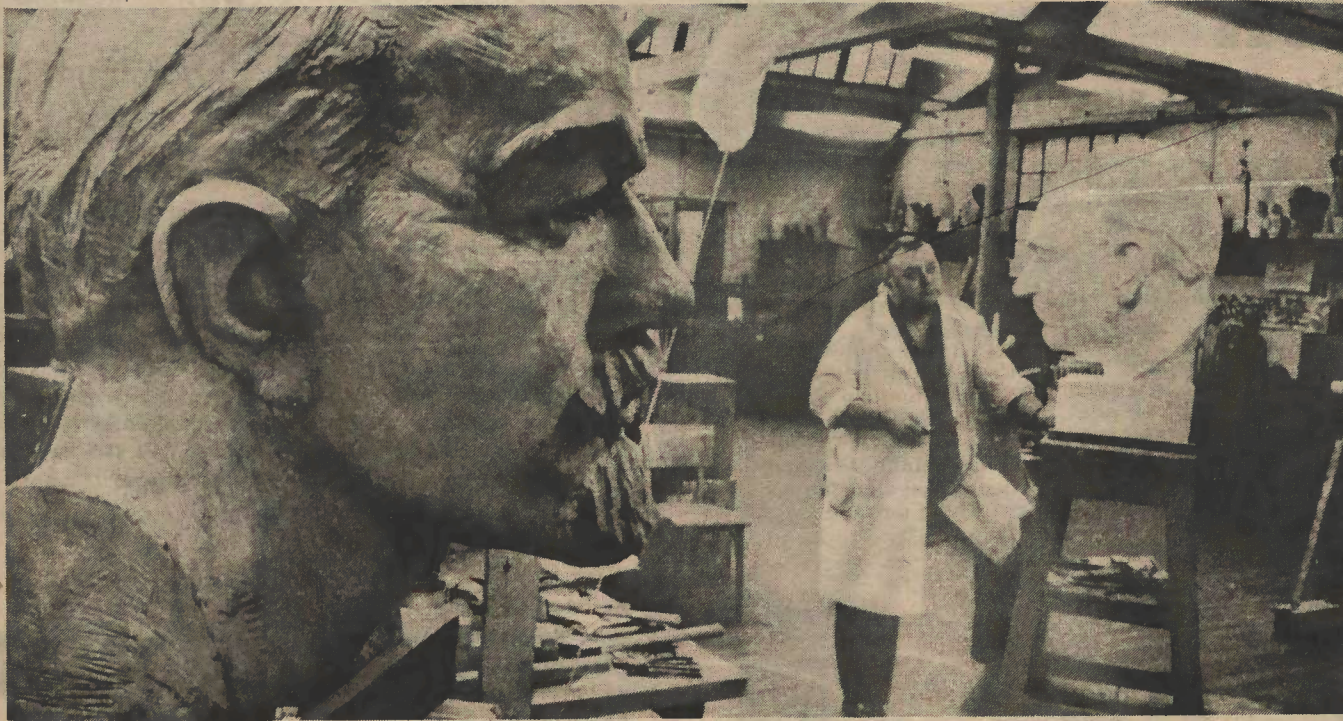
In Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde unser wissenschaftlich-technisch-ökonomisches Kabinett zum Thema „Hohes Lebensniveau durch Steigerung der Arbeitsproduktivität, indem wir – neue Reserven erschließen, – die Erfahrungen der Besten nutzen, – sowjetische Neuerermethoden anwenden“, neu gestaltet.

Das Gestaltungsprinzip folgt der Methodik der jetzigen Ausstellung zum Thema Intensivierung: Rechte Seite Auftakt und Schwerpunkt; linke Seite unsere Leistungen im einzelnen, gegliedert nach den Gesichtspunkten sowjetischer Neuerermethoden sowie dem Aufruf der Genossin Erika Steinführer „Jeder liefert jedem Qualität“.

Des weiteren wurden zwei Tafeln zum Thema Entwicklung der ersten FSA-Bauelemente in Lichtschachttechnik gestaltet und eine Tafel zur Einhaltung bzw. Nichteinhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitszeit mit einigen Beispielen, wie sich diese Nichteinhaltungen auswirken. Diese Gestaltung soll mindestens bis Ende 1977 genutzt werden.

Verantwortlich für die Vergabe der Schlüssel und für die ordnungsgemäße Übernahme nach der Nutzung des Raumes ist die Gruppe Produktionspropaganda.

CSSR: Dem Andenken der sowjetischen Helden...



die Ostrava Ende April 1945 befreit haben, wird das neue Denkmal geweiht sein, das derzeit von einem tschechoslowakischen Künstlerkollektiv geschaffen wird. Bildhauer Prof. Milos Axmann arbeitet gegenwärtig an einem figürlichen Motiv für den Eingang der Gedenkstätte.

Foto: ADN-ZB

7. Tagung der SED-Kreisleitung

Über die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitagés der SED in Auswertung der 6. Tagung des Zentralkomitees und der 7. Tagung der SED-Bezirksleitung Berlin beriet am 14. Juli 1977 die SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick.

Herzlich begrüßten die Mitglieder der Kreisleitung und anwesenden Gäste den Genossen Helmut Müller, Mitglied des Zentralkomitees und 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED.

Im Bericht des Sekretariats konnte eine gute Bilanz bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes im I. Halbjahr 1977 gezogen werden. Die Planaufgaben in der industriellen Warenproduktion, einschließlich Gegenplan, wurden übererfüllt und wertmäßig in den Betrieben ein Planvorsprung von 24,3 Mio Mark erarbeitet.

Die Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik wurden in den Betrieben der Elektrotechnik/Elektronik erfüllt und übererfüllt.

Für die hervorragenden Leistungen sprach die Kreisleitung den Werktätigen des Stadtbezirks den Dank aus.

Die Parteiorganisationen schätzten ein, daß die neuen sozialpolitischen Maßnahmen vielfältige Verpflichtungen von Einzelpersonen und Kollektiven auslösen. Im sozia-

listischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution gibt es Initiativen zur Steigerung der Produktion und zur vorfristigen Erfüllung von Themen aus dem Plan Wissenschaft und Technik. Das zeigte sich ebenfalls auf der Kreisleitungstagung in der Übergabe weiterer Verpflichtungen von Betriebskollektiven an den 1. Sekretär der Kreisleitung, Genossen Otto Seidel.

Genosse Eliaschewitz unterstrich unsere besondere Verantwortung für die Durchführung der Beschlüsse auf der 6. Tagung des Zentralkomitees, da in Berlin-Köpenick über 30 000 Werktätige in Betrieben der Elektrotechnik/Elektronik tätig sind.

Die Erzeugnisse dieser Betriebe beeinflussen in hohem Maße die Entwicklung des

Den Bericht des Sekretariats erstattete Genosse Günter Mutzbauer, Mitglied des Sekretariats und Vorsitzender der Kreispartei-Kontrollkommission.

Zu den Aufgaben der Kreisparteiorganisation in Auswertung der Beschlüsse der 6. Tagung des Zentralkomitees auf dem Gebiet der Elektrotechnik/Elektronik im Stadtbezirk referierte Genosse Felix Eliaschewitz, Sekretär der Kreisleitung.

In der schöpferischen Diskussion sprachen 12 Genossen.

wissenschaftlich-technischen Fortschritts in allen Zweigen der Volkswirtschaft, und ihr Anteil an der Erweiterung des Exports sowie an der Herstellung von Konsumgütern wächst wesentlich an.

Deshalb geht es darum, durch Beschleunigung des Entwicklungstempos, der zusätzlichen Steigerung der Produktivität und der Erhöhung der Effektivität noch konsequenter um die Verwirklichung der Hauptaufgabe zu ringen und die Verpflichtungen, vor allem als Zulieferer, in hoher Qualität zu erfüllen.

In der politisch-ideologischen Arbeit ist weiter überzeugend zu klären, daß die Ziele und Ergebnisse des Kampfes um wissenschaftlich-technische Höchstleistungen schonungslos mit dem fortgeschrittenen internationalen Stand zu vergleichen sind.

Unter Führung der Betriebsparteiorganisationen, auch im Zusammenhang mit der Plandiskussion 1978, sind alle Voraussetzungen dafür zu schaffen, um in diesem und im nächsten Planjahr weitere wesentliche Fortschritte im wissenschaftlich-technischen Niveau auf ausgewählten entscheidenden Gebieten zu erreichen.

Genosse Helmut Müller wertete in seinem Schlußwort die Kreisleitungstagung als einen schöpferischen Erfahrungsaustausch, der die eindrucksvollen Leistungen der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb sichtbar machte.

Ausgehend von den Beschlüssen der 6. ZK-Tagung wies Genosse Helmut Müller nach, daß heute höhere Ansprüche an die Leitungstätig-

keit der Parteiorganisation gestellt sind. Für die Durchführung der Planaufgaben ist in allen gesellschaftlichen Bereichen eine die Werktätigen zu neuen Initiativen führende Kampfposition erforderlich. Der 2. Sekretär der Bezirksleitung ging ausführlich auf aktuell-politische Fragen ein und gab den anwesenden Genossen wichtige Argumente und Anregungen für die Verstärkung der politischen Massenarbeit.

Einmütig beschloß die Kreisleitung Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung des am 24. September 1977 stattfindenden Großeinsatzes in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im Stadtbezirk Berlin-Köpenick.

Durch die Leitungen der Partei, durch die Genossen in den Ausschüssen der Nationalen Front, den Leitungen der Massenorganisationen und staatlichen Einrichtungen ist zu sichern, daß der Großeinsatz am 24. September 1977 in allen Wohnbezirken, Einrichtungen der Volksbildung und Fachschulen, des Gesundheitswesens, der Kultur – unter breiter Teilnahme der Bevölkerung – durchgeführt wird.

Darüber hinaus mobilisieren die Betriebe Kollektive, um Ordnung und Sauberkeit auf dem Betriebsgelände und der unmittelbaren Umgebung zu gewährleisten.

In verstärktem Maße sollen Rentnerwohnungen renoviert, Grünflächen gesäubert oder neu geschaffen werden. In bewährter Weise sollen dabei sozialistische Kollektive aus Betrieben einbezogen werden.

Wettbewerbs- initiativen

„Beste des Monats“ im Werkteil Bildröhren



Hildegard Rottscholl



Gertrud Kirschhof, BPE 2



Detlef Fengler, BPE 1



Joachim Theiß, BT 3

Aus der Tätigkeit der Arbeiterkontrolle

In unserer Verfassung sind die umfassende Mitbestimmung der Gewerkschaften und das Recht auf gesellschaftliche Kontrolle verankert. Die Kontrolltätigkeit ist daher sehr vielseitig. Aus unserem Werk sind 98 Kolleginnen und Kollegen Mitglied der Arbeiterkontrolle.

4. Wohnraumfragen/Kontrolle, Leiter: Koll. Mertins, AGO E.

Jeder Arbeiterkontrollleur ist im Besitz eines Kontrollausweises. So haben wir nach der Neuwahl bisher vier Kontrollen innerhalb des Kreisvorstandes des FDGB-Köpenick durchgeführt.

1. Eine Nachkontrolle der materiell-technischen Ausstattungen in den Betriebsgaststätten.

2. eine Kontrolle im Berufsverkehr — bei Schichtwechsel.

3. eine Kontrolle über die Schul- und Kinderspeisung in den Oberschulen Köpenicks.

4. eine Kontrolle in den Großbetrieben über die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

An diesen Kontrollen nahmen teil:

Kollegin Lübke, WG
Kollegin Sommer, DH 3
Kollegin Uhlmann, EE 1
Kollege Kronberger, BT 3
Kollege Spielberg, WO
Kollege Siebert, T
Kollegin Sieg, T

Kollege Liesek, R
Kollege Kracyk, BT 3, und zwei weitere Kollegen der AGO B. Diesen Kollegen sei besonderer Dank für ihren Einsatz ausgesprochen.

Intensivierung= intensiv nachdenken

Gerd Neumann, Einrichter: „Mit der Arbeit aus TAF sind wir voll zufrieden. Wir können unmittelbar Qualität fahren. Kompliziert wird die Sache, wenn sich die notwendigen Reparaturen einstellen. Diese Zeiten kosten uns Prozente. Reparaturzeiten, die sich über einen Monat erstrecken, sind für uns in der täglichen Planerfüllung nicht tragbar, wir zahlen drauf. Auch die Erfahrungen aus Initiativschichten und Plannotizen helfen uns nicht. Wir sind für jede Unterstützung aus TAF dankbar. Vielleicht vermitteln die Neuerer eine akzeptable Lösung?“

Fotos: (4) Rudolph, (1) Ph

Bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, deren Voraussetzung in der konsequenten Verwirklichung der vom IX. Parteitag der SED gestellten Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik besteht, tragen auch die Werktätigen des Werkteils Diode im Rahmen des Industriezweiges eine hohe Verantwortung.

Ganz besonders deutlich kommt dies in den Beschlüssen der 6. Tagung des ZK der SED zum Ausdruck, in denen besonders auf den Gebieten der Elektrotechnik und Elektronik auf höhere Maßstäbe der volkswirtschaftlichen Effektivität und Qualität durch umfassende Intensivierung der Produktion orientiert wird.

Wie tragen wir im Werkteil Diode diesen Forderungen Rechnung?

Im November 1976 fand unter Leitung der APO die Intensivierungskonferenz des Werkteiles Diode statt.

In der Vorbereitungsphase wurden zentral die Aufgabenstellungen erarbeitet und den Produktionsbereichen als Zielstellung übergeben. Im Mittelpunkt der Aufgaben standen schwerpunktmäßig Forderungen zur

— Senkung des Arbeitszeitaufwandes
— Erhöhung der Materialökonomie
— Verbesserung der Qualität

— Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Mit dieser Konferenz wurde damit eine wichtige Etappe zur Intensivierung des Reproduktionsprozesses im Werkteil Diode eingeleitet.

Der in Auswertung der Konferenz erarbeitete Maß-

nahmekatalog, in dem die vielfältigen schöpferischen Ideen und Forderungen der Werktätigen und staatlichen Leitung ihren Niederschlag fanden, setzt für die weitere Intensivierung neue Maßstäbe, weil die sich hieraus abgeleiteten Wettbewerbsverpflichtungen der Kollektive mobilisierend auf alle Werktätigen des Werkteiles zur Realisierung der ökonomischen Zielstellung wirken.

Zwischenbilanz

Wenn wir heute, sieben Monate nach der Intensivierungskonferenz eine Zwischenbilanz über das erreichte Ergebnis ziehen, können wir einschätzen, daß wir einen guten Schritt auf dem bisher eingeschlagenen Weg der Intensivierung vorangekommen sind, was die ökonomischen Ergebnisse unseres Werkteiles im 1. Halbjahr beweisen. So wurde z. B. durch

— Rationalisierungsmaßnahmen, wie Rekonstruktion der Codiereinrichtung mit dem Ziel die Arbeitsgänge „Codieren“ und „Stempeln“ auf



Verantwortung für Effektivität und Qualität

einer Einrichtung ausführen — Einsparung von Blindscheiben bei der Thyristorfertigung

— Überarbeitung der QKS aller Typengruppen zur Erhöhung der Wirksamkeit

— Überleitung von weiterentwickelten Technologien und Verfahren

— Ablösung von Preßspritzmasse aus dem NSW-Import durch DDR Aufkommen gleichwertiger Qualität zum Verkappen von Thyristoren gezielt auf eine Grundkostensenkung der Erzeugnisse des Werkteiles Diode, die Erhöhung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens sowie eine weitere Verbesserung der Materialökonomie Einfluß genommen. Solche Aktivitäten der Kollektive, wie

— Durchführung von Initiativschichten in allen Produktionsabteilungen

— Anfertigung von „Notizen zum Plan“, welche in vielen Fällen zu Verbesserungen der Arbeitsorganisation, der Arbeitsbedingungen und höherer Auslastung der Arbeitsmittel führten

— Aktive Mitarbeit in den WAO-Kollektiven, wodurch es möglich war, im Rahmen der Arbeitsnormung 1977 etwa 30 TM Grundlohn einzusparen, zeugen von dem

Verständnis, daß sie den Intensivierungsmaßnahmen entgegenbringen.

Erwähnt seien hier stellvertretend für viele gute Kollektivleistungen die Einführung der Mehrmaschinenbedienung in DP 2 und DE 3 als Ergebnis von Initiativschichten.

Unser Ziel

Das Ziel des Werkteiles Diode, besonders im Hinblick auf die Plandiskussion 1978 und die bevorstehende Intensivierungskonferenz der BPO besteht weiterhin darin, den Intensivierungsprozeß auf noch breiterer Basis und umfassend voranzutreiben, um die volkswirtschaftlichen Leistungsziele bis 1980 zu erreichen und damit den höheren Maßstäben der 6. Tagung des ZK der SED Rechnung zu tragen. Eine bedeutende Rolle spielt hierbei die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Deshalb ist es für den Werkteil Diode z. B. von außerordentlicher Bedeutung, den Prozeß der Überleitung von F- und E-Themen durch

gute Zusammenarbeit, gezielte Aufgabenstellung, noch besser mit der geplanten Qualität zu beherrschen, was wir u. a. von den Themen:

— neue Z-Diode
— Schwallötbarekeit erwarten.

Eine weitere Voraussetzung zur Bestimmung des Tempos der Intensivierung im Werkteil Diode bilden die Leitungen des Bereiches TAF, welche bisher aus Kapazitätsgründen den notwendigen Forderungen des Werkteiles nicht genügend Rechnung tragen konnten, was oft zu Schwierigkeiten in der Fertigung und Effektivitätsverlusten führte. Wir denken daher, daß der Beschluß der 6. Tagung, der besagt, daß noch im Jahre 1977 verstärkt der Auf- und Ausbau von Kapazitäten für die Eigenproduktion von Rationalisierungsmitteln und Mechanisierungsmitteln zur materiellen Absicherung der Intensivierung durchzuführen ist, besonders in TAF auf fruchtbaren Boden fällt.

Nullmeier, Techn.-Leiter Diode

Kooperationsprobleme

Im Zyklus II der Diodenfertigung werden aufwendige Kapazitäten von TAF 2 benötigt.

Die Plastverklebung der Bauelemente erfordert für Preßspritzenwerkzeuge besonderer Güte.

Ein Beweis für die Leistungsfähigkeit in qualitativer Hinsicht ist von den Konstrukteuren und Werkzeugmachern erbracht worden. Es wurden bessere Arbeitsmittel hergestellt, als dies in vergleichbaren kapitalistischen Ländern der Fall ist. Neben dieser positiven Qualitätsentwicklung wirken sich die qualitativen Leistungen sehr hemmend auf die kontinuierliche Planerfüllung aus. Trotz erkennbarer großer Bemühungen, vor allem durch die koordinierende Hand des Kollegen Mengel, ist es dem Werkzeugbau nicht möglich, die für die Produktionsdurchführung notwendigen Werkzeuge bereitzustellen. Das sozialistische Kollektiv „Ernesto Che Guevara“ in der Abteilung DE 3 hat durch einen beispielgebenden Einsatz seit Jahresbeginn im Dreischichtbetrieb und an den Wochenenden versucht, die vorhandene Werkzeugkapazität voll auszunutzen.

Die von uns durchgeführten möglichen Wartungs- und Reinigungsarbeiten reichen aber nicht aus, um die sehr hoch beanspruchten Präzisionswerkzeuge über einen

längeren Einsatzzeitraum funktionsfähig zu erhalten.

Auch die Entwicklung könnte durch Schaffung einer Reinigungstechnologie für Preßspritzenwerkzeuge wesentlich zur Effektivitätserhöhung bei der Verklebung der Halbleiterbauelemente beitragen. Ein Beispiel für Ausfallzeiten:

Von fünf vorhandenen Preßspritzenwerkzeugen befindet sich z. Z. nur eins in dreischichtigem Einsatz, für die planmäßige Durchführung der Produktion werden aber mindestens drei Stück im Drei-Schichtbetrieb benötigt.

Vier Werkzeuge befinden sich, wegen fehlender Kapazität durch TAF, außer Betrieb.

Die Aufholung der dadurch entstehenden Ausfall- und Wartezeiten ist uns dann nur durch Arbeiten an Wochenenden über einen längeren Zeitraum möglich, wobei die Einsicht für diese Arbeitsweise auf die Dauer auch von einem hervorragend arbeitenden sozialistischen Kollektiv nicht unbegrenzt ausgeglichen werden kann.

Hoffmann, Abt. Leiter DE 3

Der Sache nachgegangen

Notizen zum Plan werden in vielen Kollektiven des Werkteiles Diode geschrieben. Was geschieht damit? Wie erfolgt die Beantwortung der angesprochenen Probleme?

Im Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Maxim Gorki“ wurde für diese Notizen ein Buch angelegt. Unter „Eintragung der Hinweise“ schreibt die Kollegin ihre Bemerkungen zum Produktionsablauf, und sehr oft wird dabei auch ein Lösungsweg aufgezeigt.

So wurde am 21. April 1977 der Vorschlag unterbreitet, die ältere Kürzvorrichtung für den Reserveinsatz vorzubereiten, damit eventuelle

Sonderschichten zum Kürzen vermieden werden. Unter dem Datum 10. Mai 1977 bemerkt Siegfried Seibt als staatlicher Leiter „Vorschlag wurde ausgewertet und die Vorrichtung am 22. April 1977 angebracht und repariert.“

„Beim Postenwechsel sowie bei der Entnahme von Dioden bei der Stichprobenmessung aus den Sammelkästen der SAY/L 2-Typisierautomaten traten Fehltypisierungen auf“, schreibt am 4. April 1977 Kollegin Döring, Kollektiv „Alexander Puschkin“. Ihr Vorschlag, einen Schalter einzubauen, wurde mit Dank entgegengenommen und zum 15. Mai 1977 realisiert.

Hallo, Junge Leute!

65 FDJler unseres Betriebes trafen sich am Morgen des 2. Juli und starteten zu einem Dampferausflug nach Bindow. Nachdem sich in Köpenick auch noch das Mitropapersonal einfand, das Wetter von Minute zu Minute besser wurde, konnte

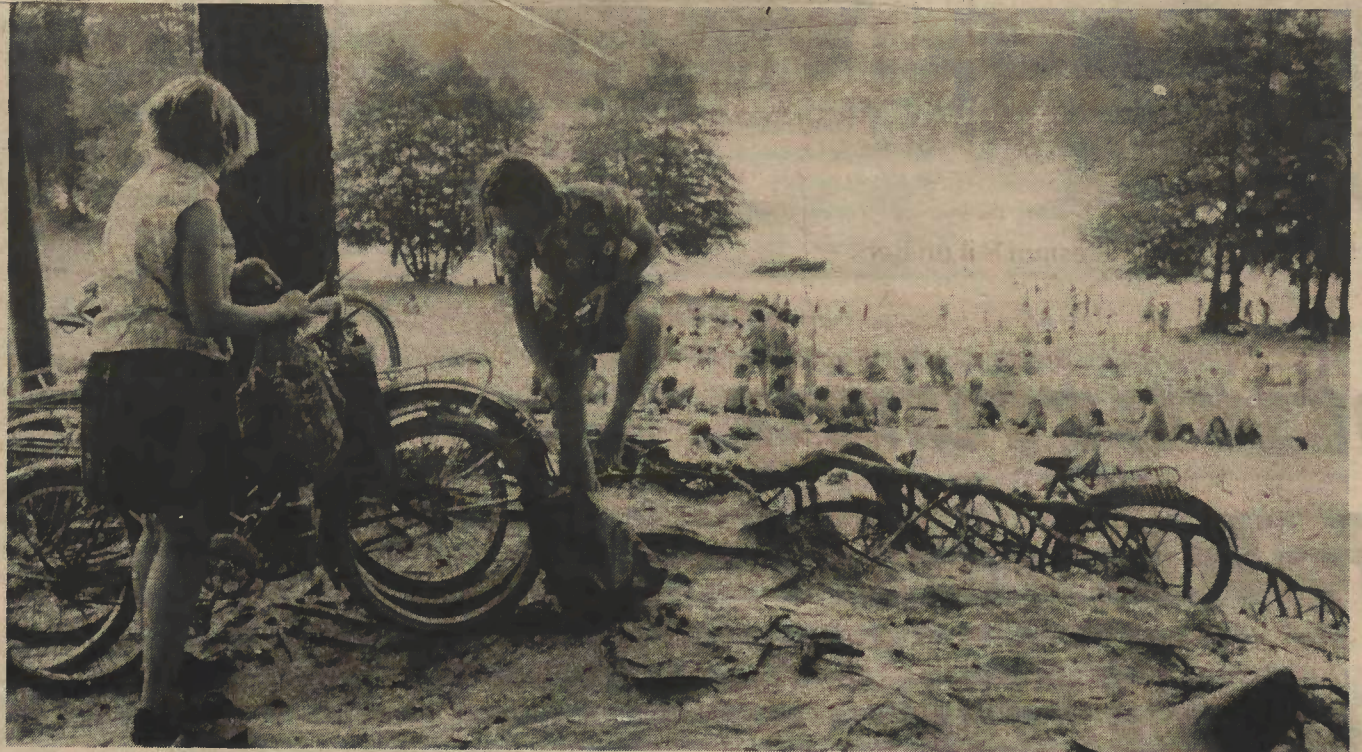
Zu Besuch bei „Tante Anna“

dem Gelingen unserer Tagesfahrt kaum noch etwas im Wege stehen.

Vorsorglich hatten wir auch an Federballspiele, Bälle und andere kleine Sportgeräte gedacht.

Bis die Mitropaangestellten das Frühstück servieren konnten, hatten wir genug Zeit uns an das Gefühl des Wellenschaukelns und das Tuckern des Motors zu gewöhnen.

Wir fanden auch schnell Kontakt zum Kapitän und



seinem Steuermann, die, wie wir meinen, die beste Schiffsbesatzung der „Weißen Flotte“ ist, die wir bisher kennengelernt haben. Nach kurzem Halt vor der Schleuse in Neue Mühle, die vor etwa 100 Jahren gebaut wurde, ging es direkt nach Bindow zur Gaststätte „Tante Anna“, die wir nach vierstündiger Fahrt erreichten. Dort begrüßte uns der Gaststättenleiter sehr freundlich und wünschte uns einen erholsa-

men Tag. Bindow ist ein kleines Dorf 15 km entfernt von Königs Wusterhausen mit 650 Einwohnern und 7500 Bungalows und Grundstücken der Berliner. Nach dem Mittagessen zogen wir an den Strand. Dort tummelten wir uns mit den kleinen Sportgeräten, sonnten uns, diskutierten und planschten in den Wellen. Wir hatten wirklich Glück mit dem Wetter, keine Wolke weit und breit und Sonne, Sonne —

überall Sonne! Leider mußten wir schon um 18.00 Uhr unsere Sachen packen und an Bord gehen, denn gegen 22.00 Uhr wollten wir wieder in Treptow anlegen. Auf dem Schiff erwartete uns schon das nett zurechtgemachte Abendbrot und wer sich den Bauch vollgeschlagen hatte verzog sich aufs Dreck, um sich von der letzten Nachmittagsonne noch ein wenig mehr braunbrennen zu lassen. Als sich schließlich die

Sonne verabschiedete und es uns zu frisch wurde auf dem Deck, beschlossen wir unsere Fahrt mit Diskussionen über die verschiedensten Themen und stellten unter anderem fest, daß wir Ähnliches bald wieder in Angriff nehmen sollten. Beim nächsten Mal werden wir die vorbereiteten Arbeiten auf noch mehr Schultern verteilen, um für etwas mehr Stimmung sorgen zu können.

Martin Oelkers

Auf der 7. Tagung der Bezirkskomitees Berlin der antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR am 22. Juni 1977 hat die Jugendbrigade Zwischenmeßtechnik des WF bekanntgegeben, um den Namen des Antifaschisten Erich Janitzky zu kämpfen. Sie rief alle Jugendbrigaden, die noch keinen Namen eines antifaschistischen Widerstandskämpfers tragen, auf, ihrem Beispiel zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu folgen.

Nachfolgend einige Auszüge aus dem Diskussionsbeitrag des Sekretärs des Bezirkskomitees, Wilhelm Thiele, auf der 7. Tagung: „Eine wichtige Form, kommunistische Eigenschaften und Verhaltensweisen zu entwickeln, ist der Beschluß einer Brigade, um den Namen eines antifaschistischen Widerstandskämpfers zu kämpfen. Der Kampf um den Namen muß

ein Teil der notwendigen ideologischen Arbeit sein, der mithilft, die Einheit und Wechselwirkung von Politik, Ideologie und Ökonomie besser zu verstehen und zu verwirklichen, die politische Be-

Betrieb, in der sich im Prozeß der Arbeit die Eigenschaften und Verhaltensweisen von Erbauern des Sozialismus und die allmähliche Überleitung zu kommunistischen Verhaltensweisen entwickeln.

um den Namen eines antifaschistischen Widerstandskämpfers besonders folgendes beachtet werden: Bei der Erforschung des Lebens des Widerstandskämpfers ist zu empfehlen, große Aufmerksamkeit

pflanzung so zu handeln, wie dieser heute bei der Lösung der heutigen Aufgaben gehandelt hätte.

Beim Kampf um vorbildliche Planerfüllung, besonders in Fragen des Planes Wissenschaft und Technik, immer „vorn zu liegen“, ebenso wie in den Fragen der Effektivität, Arbeitsproduktivität, Qualität usw. und sich zum Tag der Namensgebung später zu bestimmten Gedenktagen des Antifaschisten (Geburtstag, Todestag usw.) besonders konkrete Ziele dabei zu stellen, das heißt im Sinne des Antifaschisten zu handeln. Ich möchte noch einmal betonen: Nur wenn die Traditionspflege eng mit den Produktionsaufgaben verbunden wird und ein ideologisches Mittel zu ihrer besseren Erfüllung ist, wird der tiefere Sinn unserer Traditionen erfüllt werden, wird die antifaschistische Tradition zur sozialistischen Aktion.

Brigaden sind Schulen der Kommunistischen Erziehung

deutung der fachlichen Arbeit zu begreifen. In einer bereits vor Jahren festgelegten zentralen Regelung wird gesagt, daß eine Namensverleihung durch den staatlichen Leiter zu erfolgen hat. Das ist keine Formalität, sondern bringt zum Ausdruck, welche Verantwortung eine solche Namensgebung für die Leitung des Betriebes in sich birgt. Die Brigade ist das Grundkollektiv im

Darin liegt ihre besondere politisch-ideologische Bedeutung. Es wäre zu empfehlen, den Kampf um den Namen eines Antifaschisten zu einem Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs und des Betriebskollektivvertrages zu machen, damit er tief in die Gesamtarbeit der Brigade verankert wird. Nach den bisherigen Erfahrungen sollte bei der Aufnahme des Kampfes

darauf zu richten, auch die politischen Bedingungen, unter denen er während seines Lebens kämpfte, zu erforschen. Das kann zu einem wichtigen Mittel werden, die Aneignung eines sozialistischen Geschichtsbewußtseins durch die Brigademitglieder zu fördern. Den Widerstandskämpfer als Vorbild zu nehmen, heißt nicht nur Ehrung bei bestimmten Anlässen, sondern Ver-



Nehmen Sie auch diesmal teil an der

WF-Olympiade 1977

Termin: 10. September 1977

Zeit: 9.00 bis 16.00 Uhr

Ort: WF-Sportplatz „Birkenwäldchen“ Adlershof, 1199 Berlin, Birkenallee

Teilnahmeberechtigung: Teilnahmeberechtigt sind alle Betriebsangehörigen und ihre Familienmitglieder

1. Ausschreibung

Altersklassen: A 14 bis 18 Jahre
B 19 bis 34 Jahre
C 35 bis 44 Jahre
D 45 bis 50 Jahre
E über 50 Jahre

Teilnehmerkarten werden beim Betreten des Sportgeländes ausgegeben. Diese Karten müssen an der jeweiligen Wettkampfstätte vorgelegt werden.

Disziplinen

60 m Frauen u. Männer Einzelwettbewerb
100 m Frauen u. Männer Einzelwettbewerb
400 m Frauen u. Männer Einzelwettbewerb
1000 m Männer Einzelwettbewerb
2000 m Männer Einzelwettbewerb
3000 m Männer Einzelwettbewerb

Weitsprung

Frauen u. Männer Einzelwettbewerb

Hochsprung

Frauen u. Männer Einzelwettbewerb

Kugelstoßen

Frauen u. Männer Einzelwettbewerb

Dreikampf (Leichtathletik: 100 m, Weitsprung, Kugelstoßen)

2. Volkssportwettbewerb

2.1. Kegeln

Frauen und Männer Einzelwettbewerb

2.2. Luftgewehrschießen

Frauen und Männer Einzelwettbewerb

2.3. Fußballzielschießen

Frauen und Männer Einzelwettbewerb

2.4. F1 Zielwurf

Frauen und Männer Einzelwettbewerb

2.5. Basketballzielwurf

Frauen und Männer Einzelwettbewerb

2.6. Medizinball-Weitwurf

Frauen und Männer Einzelwettbewerb

2.7. Meilenlauf

Frauen und Männer Einzelwettbewerb

2.8. Ringzielwurf

Frauen und Männer Einzelwettbewerb

2.9. Abnahme Sportabzeichen

Frauen und Männer

2.10. Volkssportfünfkampf

Frauen und Männer Einzelwettbewerb

3. Im Volleyball, Tischtennis und Fußball finden Sportvergleichskämpfe mit Celma Cieszyn/VR Polen statt.

4. AGL-Staffelwettbewerbe (Qualifikation zur „Mach mit — bleib fit“-Veranstaltung im Oktober 1977)

5. Volkssportstrecke (Hometrainer, Ruderbank usw.)

6. Kindersportfest von 7 bis 14 Jahre

Dreikampf von 13.30 bis 14.30 Uhr vor dem Sportplatz, gegenüber dem Haupteingang
Disziplinen: Schlingellauf, Dreierhop und Schlagballweitwurf

Altersklassen: 7 bis 8 Jahre

9 bis 10 Jahre

11 bis 12 Jahre

13 bis 14 Jahre

7. ADMV-Geschicklichkeitsfahren

Für die Volkssportdisziplinen Kegeln, Fußballzielschießen, F1-Zielwurf, Basketballzielwurf, Ringwurf und Meilenlauf gibt es keine Altersklasseneinteilung.

Die Zusammensetzung der AGL-Staffeln besteht ohne Altersklasseneinteilung aus vier Frauen und sechs Männern.

Bis 15.00 Uhr sind alle Wettkampfstätten besetzt.

Eisele, BSG Fernseh-elektronik

elektronik—Celma Cieszyn
VR Polen

14.00 Uhr

FDJ-Volleyballspiel

15.00 Uhr

Ziehung der zehn Hauptgewinne der Tombola

Rahmenprogramm

Modenschau, echt Berliner Leierkastenmann, zur Unterhaltung spielt das Trio Kunert

Die Siegerehrungen werden über die Sportorganisatoren der AGO vorgenommen.

Auf dem Sportplatz werden die „schnellste WF'lerin“, der „schnellste WF'ler“, die „stärkste WF'lerin“ (aus dem Kugelstoßen) und der „stärkste WF'ler“ als Sieger gekürt.

Festkomitee der WF-Olympiade

Zeitplan zum 10. 9. 1977

Am Sonnabend, den 10. September 1977 auf dem BSG-Sportplatz „Am Birkenwäldchen“ Adlershof

9.00 Uhr Feierliche Eröffnung

9.10—15.00 Uhr

Massengymnastik, leichtathletische Wettbewerbe, Luftgewehrschießen, Volkssportwettbewerbe, Ringzielwurf, Fußballzielschießen, Medizinballweitwurf, Simultan-Schach, Basketballzielwurf, Motorradgeschicklichkeitsfahren. Abnahme der Bedingungen für das Sportabzeichen in Bronze, volkssportlicher Fünfkampf der Kollektive.

11.00—13.00 Uhr

AGL Staffelwettbewerb

(Qualifikation zur „Mach mit — bleib fit“-Veranstaltung der Köpenicker Großbetriebe)

12.00—13.00 Uhr

Werbispiel der Sektion Handball

12.30—14.00 Uhr

Essenausgabe

13.00—14.00 Uhr

Frauenfußball BSG Fernseh-elektronik — SG Schulzendorf

13.30—14.30 Uhr

Kindersportfest

14.00—15.30 Uhr

Fußballspiel BSG Fernseh-

... Bitte vormerken ... Bitte vormerken ...

Foto-Wettbewerb zur WF-Olympiade 77

Die Redaktion der Betriebszeitung „WF-Sender“ wendet sich an alle Foto-Freunde: Für die besten Fotos von unserer WF-Olympiade 1977 werden Preise in Höhe von insgesamt 500 M ausgeschrieben.

Bedingungen:

— Teilnahmeberechtigt ist jeder Betriebsangehörige,

— Größe der Fotos 13×18 schwarzweiß/glänzend.

Zum Inhalt der Fotos: Wir bitten unsere Teilnehmer am Foto-Wettbewerb die Sportaktivitäten der WF-Olympioniken wie z. B. Einzelwettkämpfe, AGO-Staffel, Kindersportfest, Massengymnastik u. a. m. im Bild festzuhalten. Auch die Freunde der Foto-

montage sind aufgerufen, aktiv dabeizusein.

Die Auswertung erfolgt durch ein berufenes Gremium.

Termin: Bis zum 20. September 1977 reichen Sie bitte Ihre Fotos (maximal 20 Stück) mit Namen, Abteilung und Telefon an die Redaktion „WF-Sender“ ein. Die Gewinner werden zum 30. September veröffentlicht. Die Auszeichnung erfolgt im Rahmen des Sportlerballs der BSG.

Die Mittel für die Auszeichnung stellt die Redaktion, die BSG und das FD V zur Verfügung. Jedes veröffentlichte Foto wird außerdem materiell vergütet.

Wir wünschen Ihnen gute Vorbereitung!



Auch in diesem Jahr werden die jüngsten Teilnehmer der WF-Olympiade ihre Sieger ermitteln können.

Fotos: (2) Ph

Im Wohnbezirk nebenan

Etwa 12 000 Berliner Mädchen und Jungen haben in diesen Tagen ihre zehnjährige Schulzeit abgeschlossen. Sie beginnen am 1. September 1977 ihre Lehrzeit. Die Berufswahl war eine höchst bedeutsame Lebensentscheidung; denn eine wesentliche Voraussetzung für körperliches und geistiges Wohlbefinden ist ein Beruf, mit dem man sich identifizieren kann.

Berufswunsch — Berufswahl

Karl Marx, der sich mit dieser Problematik mehrmals beschäftigte, wies darauf hin, daß der Mensch seine eigene Vervollkommnung und Sinnerfüllung im Leben nur dann erreicht, wenn er für das Wohl seiner Mitwelt lebt. Es wäre leichtfertig, würden sich unsere Schüler nur vom augenblicklichen Gefühl leiten lassen und einen ihnen zufällig bekannten und „schicken“ Beruf wählen.

Welchen Beruf kann ich wählen?

Die Berufswahl ist keine egoistische, nur auf das persönliche Glück gerichtete Entscheidung, sondern sie ist gesellschaftlich wichtig und wirkt sich in vollem Umfang erst viele Jahre später aus. Diese wichtige Entscheidung erfordert hohe Sachkenntnis, die unsere 14- und 15jährigen noch nicht in jedem Falle haben, ja auch nicht von selbst haben können.

Eltern als wichtigste Berater

Sie als Eltern müssen ihnen dabei helfen. Alle Untersuchungen und Statistiken weisen aus, daß für die große Mehrzahl unserer Schüler ihre Eltern die wichtigsten Berater in Fragen der Berufswahl sind. Allein aus dieser Tatsache ergibt sich schon

die hohe Verantwortung der Erwachsenen. Deshalb sollten sich vor allem die Eltern um Sachkenntnis bemühen. Möglichkeiten gibt es zum Beispiel durch Broschüren, durch Veranstaltungen des Berufsberatungszentrums, in denen Berufsbilder vorgestellt werden und man mit Fachleuten diskutieren kann. Die Veranstaltungspläne hängen in den Schulen aus. Informieren kann man sich auch durch die Tagespresse, durch Rundfunk und Fernsehen (Berufe im Bild).

Wie können Sie Ihr Kind auf die Berufswahl vorbereiten?

Sprechen Sie mit ihm über Ihren Arbeitsalltag! Erzählen Sie ihm von Erfolgen, aber auch von schwierigen Problemen. Erklären Sie ihm die Verantwortung, die Sie mit Ihrer Tätigkeit für das Wohl vieler Menschen haben.

Bedenken Sie, wenn Sie einen Sohn haben, auch Möglichkeiten, die ihm militärische Berufe bieten. In diesem Falle ist es günstig, zunächst einen Beruf zu wählen, der für eine militärische Laufbahn besonders geeignet ist. Wie zum Beispiel Facharbeiter für BMSR-Technik, Elektromonteur, Maschinen-

und Anlagenmonteur, Facharbeiter für chemische Produktion, Facharbeiter für Anlagentechnik.

Das Problem, vor dem Sie und Ihre Kinder bei einer so schwierigen Entscheidung wie der Berufswahl stehen, besteht also darin, die subjektiven Interessen und Neigungen mit den gesellschaftlichen Erfordernissen möglichst in Übereinstimmung zu bringen.

Dabei kann man davon ausgehen, daß jeder gesunde Jugendliche für mehrere Berufe geeignet ist.

Volkswirtschaftliche Erfordernisse beachten

Die volkswirtschaftlichen Erfordernisse sind durch den Fünfjahrplan fixiert. Entsprechend ist auch der berufliche Nachwuchs geplant. Besonders bedeutsam sind zum Beispiel solche Berufe wie: Zerspanungsfacharbeiter, Facharbeiter für Anlagentechnik, Maschinen- und Anlagenmonteur, Baufacharbeiter, Facharbeiter für Straßenbautechnik, Fachverkäufer, Textilreinigungsfacharbeiter, Facharbeiter für Schreibtechnik, Wirtschafts- und Finanzkaufmann. Einige davon werden auch in Ihrem Betrieb ausgebildet.



Unsere vietnamesischen Praktikanten lernen drei Jahre in unserem Betrieb den Beruf eines Elektromechanikers. Im vergangenen Jahr nahmen sie an kulturellen Veranstaltungen im Zentralen Pionierlager „Kalinin“ teil (siehe Foto). Ab September werden sie in der beruflichen Spezialisierung ihre Ausbildung fortsetzen. So sind sie in unser berufliches und gesellschaftliches Leben integriert. Foto: Ph

Ein Beruf in der NVA

Gesellschaftlich notwendig sind auch alle Berufe, die uns und unsere Arbeit schützen. Dazu gehören der Berufsoffizier und Berufsunteroffizier der NVA, aber auch der Feuerwehrmann und der Kriminalist. Für all diese Berufe und noch viele andere mehr, gibt es mehr freie Lehrstellen als Bewerber. Umgekehrt ist es bei solchen Berufen für Mädchen wie Kosmetikerin, Friseur, Gebrauchswerber, Fotograf, Zootierpfleger. Bei den Jungen sind es der Facharbeiter für Nachrichtentechnik, Fahrzeugschlosser, Elektromechaniker und ebenfalls Zootierpfleger.

Dabei lehrt uns die Erfahrung, daß Schüler sich nicht selten überschätzen. Das betrifft sowohl ihre Leistungen als auch ihre Neigungen. Nicht selten kommen Jugendliche zu uns, die zum Beispiel Wirtschaftskaufmann, Krippenerzieherin oder Flugzeugmechaniker werden wollen,

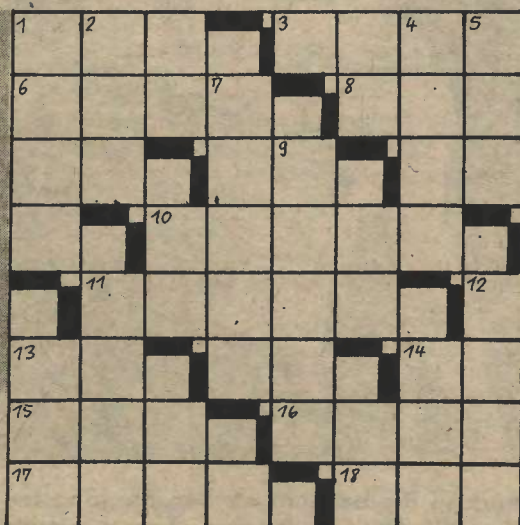
deren Zeugnis aber bekundet, daß weder fachliche Leistungen noch das Gesamtverhalten solche Wünsche rechtfertigen.

Jeder Jugendliche in unserer Republik hat das Recht und die Pflicht, einen Beruf zu erlernen. So steht es im Artikel 25 unserer Verfassung. Daß er sich für den richtigen Beruf entscheidet, hängt wesentlich von seinem Sachverständnis ab. Ersparen Sie Ihrem Kind Enttäuschungen! Helfen Sie mit, daß aus dem Berufswunsch eine gesellschaftlich begründete Berufswahl wird!

Wir stehen Ihnen gern zu individuellen Beratungen zur Verfügung. Unsere Adresse: Berufsberatungszentrum Berlin-Köpenick, 117 Berlin, Mandrellaplatz 5. Telefon: 6 57 22 08. Sprechzeiten: dienstags von 9.00 bis 18.00 Uhr und mittwochs bis freitags von 13.00 bis 16.00 Uhr.

Rat des Stadtbezirks Berlin-Köpenick
Berufsberatungszentrum

Raten Sie mit



Waagrecht: 1. brit. Insel, 3. franz. Spielkarte, 6. Lasttier, 8. Schweizer Kantone, 10. oriental. Teppich, 11. Hülsenfrucht, 13. Zeichen für Silber, 14. chem. Zeichen für Gold, 15. Währung in Albanien, 16. sozial. Schriftsteller, gestorben 1957, 17. Halbinsel in der Ukrain. SSR, 18. griech. Buchstabe.

Senkrecht: 1. Stadt in Ostfrankreich, 2. Baumteil, 4. chem. Element, 5. Aggregatzustand des Wassers, 7. starke Zuneigung, 9. dänische Insel, 10. Zeichen für Krypton, 11. Stadt in Ungarn, 12. Industriestadt südlich von Moskau, 13. Tauchervogel, 14. Gesangsstimme.

Zum Schmunzeln

Frau K. ist unendlich stolz auf ihren Sohn, und jedem, den sie trifft, erzählt sie:

„Alfredchen hat jetzt Russisch und Algebra in der Schule und in beiden Fächern eine Eins!“

Und wenn Alfredchen gerade in der Nähe ist, bittet sie ihn: „Komm, sag mal dem Herrn, wie ‚Guten Morgen‘ auf Algebra heißt!“

„Sag mal, Alfred, warum zwingst du dich eigentlich, jeden Tag zwei Zitronen zu essen?“ „Aus gesundheitlichen Gründen. Zitronen reinigen den ganzen Körper.“ „Sonderbar. Ich habe mich deshalb immer gewaschen.“

Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation, Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidrun Bey, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Grun, BGL, Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik, Gen. Ache, Werkteil Röhren, Gen. Schiller, Werkteil Dioden, Gen. Zimmerling, Werkteil Bildröhre Koll. Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Gen. Schiller, Fachdirektorat Kader und Bildung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 635 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).